Amtsblatt Chemnitz

Nummer 20

20. Mai 2022

Inhalt:

[23 Stolpersteine erinnern an Schicksale 1](#_Toc103864666)

[Stolpersteine in Chemnitz 1](#_Toc103864667)

[400.000 Euro für die Wasserstoffregion Chemnitz 4](#_Toc103864668)

[Das hat der Stadtrat beschlossen 5](#_Toc103864669)

[Verwendung zusätzlicher finanzieller Mittel 5](#_Toc103864670)

[Weitere Bauarbeiten an der Stadtwirtschaft 6](#_Toc103864671)

[Erneuerung Zietenstraße 6](#_Toc103864672)

[Eigenmittel. Bahnhofsareal Altendorf 7](#_Toc103864673)

[Kurz berichtet 7](#_Toc103864674)

[Bürgersprechstunde Oberbürgermeister 7](#_Toc103864675)

[Thomas Kütter neuer Amtsleiter 8](#_Toc103864676)

[7.000 Gäste feierten die Museumsnacht 8](#_Toc103864677)

[Auf dem Weg zu Chemnitz 2025 9](#_Toc103864678)

[Interministerielle Arbeitsgruppe besucht Chemnitz 9](#_Toc103864679)

[Lexikon der Kulturhauptstadt 10](#_Toc103864680)

[Eine Bus-Tour entlang des Purple Path 11](#_Toc103864681)

[Begegnungen bauen Vorurteile ab 12](#_Toc103864682)

[31. Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz 15](#_Toc103864683)

[»Irmi kommt zurück nach Chemnitz« 17](#_Toc103864684)

[Alltag und Kultur des Judentums 18](#_Toc103864685)

[Meldungen 18](#_Toc103864686)

[Schließzeiten Schwimmhallen 19](#_Toc103864687)

[Rastplatz an der Fischwegbrücke 19](#_Toc103864688)

[Dem Schnappschuss auf der Spur 19](#_Toc103864689)

[Nachentsorgung 20](#_Toc103864690)

[Benefizgala mit tänzerischer Vielfalt 20](#_Toc103864691)

[Zensus 2022 geht in die Erhebungsphase 21](#_Toc103864692)

[Gärten bienenfreundlich gestalten 23](#_Toc103864693)

[Der 21. Mai ist der »Welttag der Bienen«. 23](#_Toc103864694)

[5. Festival der Straßenkunst: Chapeau Chemnitz! 25](#_Toc103864695)

[Ausstellung im Rathaus zum Theaterprojekt Francesco d‘ Assisi 25](#_Toc103864696)

[Diagnose „Judenhass“ – Lesung wirft einen Blick auf den Alltag jüdischer Mitbürger 26](#_Toc103864697)

#  23 Stolpersteine erinnern an Schicksale

Mit der Stolpersteinverlegung am vergangenen Dienstag zählt Chemnitz nun insgesamt 282 Gedenksteine für die Opfer der Nationalsozialisten. Der Künstler Gunter Demnig, der das Stolperstein-Projekt weltweit ins Leben gerufen hat, hat am Dienstag in Chemnitz an der hiesigen Verlegung teilgenommen und selbst einige der Steine in die Wege eingesetzt.

Die Steine werden meist am letzten Wohnort der Menschen verlegt, den sie frei gewählt haben. In diesem Jahr wurden Steine zum Beispiel für jüdische Familien und auch für Menschen verlegt, die aufgrund ihrer politischen Einstellung von den Nationalsozialisten verfolgt wurden.

## Stolpersteine in Chemnitz

Der erste Stolperstein am Dienstag ist Leon Jessel gewidmet, der drei Jahre lang als Zweiter Kapellmeister und Chordirektor am Stadttheater Chemnitz wirkte. Er wurde nach der Festnahme durch die Gestapo 1941 in Berlin so schwer misshandelt, dass er kurz darauf starb.

Grund für die Festnahme war ein Brief, in dem er sich kritisch über die Judenhetze äußerte. Zur Biografie von Leon Jessel sprach Matthias Repovs, der Vorstandsvorsitzende des Chemnitzer Opernchors.

Rosenhof 1a

Jenny Olga Fleischer lebte mit ihrer Tochter Ilse Margarethe im Holzmarkt 15 und führte dort nach dem Tod ihres Mannes das Geschäft »Schuhhaus für Alle«.

1933 wurde es auf die Liste jüdischer Geschäfte, Rechtanwälte und Ärzte gesetzt, die boykottiert werden sollten. Bevor es zu einer Übernahme durch eine Aktiengesellschaft aus Stuttgart kam, nahmen sich Jenny und Ilse Fleischer das Leben.

Andréstraße 39

Werner Michaelis Götz wurde 1938 während des Novemberpogroms in »Schutzhaft« genommen und in das Pogromsonderlager in Buchenwald verschleppt. Es folgte Zwangsarbeit in der Ziegelei Richard Theyson im Ortsteil Borna. Ab 1940 war er in verschiedenen jüdischen Umschulungs- und Einsatzlagern, bis er 1943 nach Auschwitz deportiert wurde. Dort starb er kurze Zeit später an Fleckentyphus.

Heinrich-Beck-Straße 7

Max Geller besaß eine Strumpfwarenfabrik in Niederzwönitz. Mit seiner Frau Miriam Paula Margarete Geller und seinen Kindern Bracha Brigitte Ingeborg Geller, Baruch Bernard Richard Geller und Ruth Geller wohnte er in der Heinrich-Beck- Straße 7.

Im August 1935 wanderte die Familie in das Britische Mandatsgebiet Palästina aus.

Agricolastraße 13

Erich Wangenheim wurde im März 1939 zum letzten

Vorstandsvorsitzenden der Israelitischen Religionsgemeinde in Chemnitz gewählt. Er leitete unter anderem ein Textilgeschäft und war später Direktor eines Altersheimes. Zusammen mit seiner Frau Ellen wurde er am 27. März 1943 von der Gestapo festgenommen und nach einer Gefängnishaft in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Ellen Wangenheim starb dort am 21. März 1944 an Hunger und Krankheit. Johanna Wangenheim, Erichs Mutter, war bereits am 8. September 1942 in das Ghetto verschleppt worden. Sie verstarb dort an Altersschwäche. Erich Wangenheim kehrte im Juni 1945 in das schwer zerstörte Chemnitz zurück und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der heutigen Jüdischen Gemeinde zu Chemnitz.

Hoffmannstraße 52

Dem jüdischen Kaufmann Siegfried Friede gehörte das »Crefelder Seidenhaus «, ein Stoffgeschäft in der ehemaligen Langen Straße 11. Auch dieses Geschäft stand auf der Boykottliste vom 1. April 1933 und wurde 1938 »arisiert«. Zusammen mit seiner Frau Erna Friede und seiner Tochter Edith Friede wollte er 1939 auswandern, was jedoch nicht gelang.

Zumindest die Tochter konnte im Mai 1939 mit Hilfe eines Kindertransportes nach England gebracht werden. Die Eheleute, die in ein »Judenhaus« ziehen mussten, wurden wegen Devisenvergehen angeklagt. Siegfried Friede wurde zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Das Verfahren gegen Edith Friede wurde eingestellt. Sie nahm sich fünf Tage nach der Urteilsverkündung mit Schlafmitteln das Leben. Als die Tochter in England vom Schicksal ihrer Mutter erfuhr, nahm sie sich ebenfalls das Leben. Siegried Friede folgte den beiden ein halbes Jahr später in den Tod.

Elisenstraße 23

Marie und Josef Spata gehörten dem Stadtverband der KPD an. Während des Nationalsozialismus versuchten sie Widerstand zu organisieren und berichteten zum Beispiel von dem tatsächlichen Kriegsverlauf, den sie durch ihre Sprachkenntnisse über die sogenannten Feindsender abhören konnten. Sie wurden deshalb anonym bei der Gestapo denunziert und verhaftet. Es war ein Komplott mehrerer Gartennachbarn, der sich gegen Marie Spata richtete. Sie wurde in das Frauenstrafgefängnis nach Berlin überführt. Marie Spata wurde am 9. Juni 1944 hingerichtet.

Gustav-Freytag-Straße 17

Gemäß der Nürnberger Rassegesetze der Nationalsozialisten galt die Ehe zwischen dem jüdischen Händler Norbert Stadthagen und Elfriede Stadthagen als »Mischehe«. Elfriede Stadthagen weigerte sich jedoch, die Scheidung einzureichen. Im Februar 1945 wurde Stadthagen von der Gestapo abgeholt und nach Theresienstadt deportiert. Dort gehörte er zu den mehr als 1.500 Opfern der Typhusepidemie, die auch nach dessen Befreiung am 8. Mai 1945 wütete.

Gerhart-Hauptmann-Platz 2

Die beiden Geschwister Gerhart und Inge Sigler konnten durch Kindertransporte nach England ausreisen. An ihre Eltern Arthur und Hedwig Sigler erinnern bereits seit vergangenem Jahr zwei Stolpersteine.

Weststraße 65

Josef Kahn war Leiter einer Strumpfwarenfabrik und wurde 1924 zum zweiten Vorsitzenden der Israelitischen Gemeinde gewählt. Drei Jahre später übernahm er das Amt des Vorstandsvorsitzenden. Unmittelbar nach dem Novemberpogrom 1938 wurde Kahn verhaftet und in das »Schutzhaftlager« in Buchenwald verschleppt. Im März 1939 konnte er über Amsterdam nach Palästina auswandern und zog 1949 nach Montreal.

Geibelstraße 40

Der Sozialdemokrat Karl Dornburg gehörte in den 1920er Jahren der Stadtverordnetenversammlung in Chemnitz an. Er war Lebenspartner der Sozialdemokratin Gertrud Stern, für die vor zwei Jahren ein Stolperstein verlegt wurde. Im März 1933 verließ Dornburg Chemnitz, um einer drohenden »Schutzhaft« zu entgehen. Verschiedene Wege führten ihn in die Tschechoslowakei und Dänemark. Am 5. Oktober 1946 kehrte Dornburg nach Chemnitz zurück, verstarb aber wenige Monate später infolge einer Krankheit.

Tschaikowskistraße 62

Der Lehrer Curt Walter Stopp war einer der vielen Menschen, die im NS-Staat aufgrund von psychischen Krankheiten oder Behinderung diskriminiert und in einer der »Euthanasie «-Anstalten ermordet wurden. Er hatte Depressionen, Selbstmordabsichten und litt an Halluzinationen. Am 11. September 1940 wurde Walter Stopp zusammen mit 70 weiteren Patienten mit einem Transport zur Vergasung in die Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein verlegt und wahrscheinlich noch am selben Tag ermordet.

# 400.000 Euro für die Wasserstoffregion Chemnitz

Stadt Chemnitz ist im Wettbewerb »HyLand« des Bundes erfolgreich Die Stadt Chemnitz erhält für die Wasserstoffregion Chemnitz eine Förderung von etwa 400.000 Euro. Damit zählt sie zu den Gewinnern des bundesweiten Wettbewerbs

»HyLand« in der Kategorie HyExperts für die Gewinnerregionen. In der vergangenen Woche fand das HyLand-Symposium der Bundesregierung in Berlin statt. Dr. Volker Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr, hieß dabei die Gewinner der zweiten Runde in den Kategorien HyStarter und HyExperts willkommen.

Neben 14 weiteren Regionen in anderen Bundesländern gehört die Region Chemnitz nun auch zu den neuen Netzwerkpartnern in der Kategorie HyExperts, die sich gegen eine Vielzahl von Bewerbern durchgesetzt haben.

Diese Regionen werden mit den entsprechenden Förderinstrumenten und Netzwerken bei der Konzepterstellung zur Einführung von Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie hauptsächlich im Mobilitätssektor unterstützt und begleitet. Grüner Wasserstoff gehört zu den wichtigsten Zukunftsprojekten der Energiewende, insbesondere auch für Mobilität und Wirtschaft.

Dabei spielt die Stadt Chemnitz gemeinsam mit dem HZwo e. V., den Unternehmen der Wirtschaftsregion sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Schlüsselrolle.

Für die Region Chemnitz erarbeitete das Umweltamt in Zusammenarbeit mit dem HZwo e. V., der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG sowie den Netzwerkpartnern Erzgebirgskreis, Vogtlandkreis, den Landkreisen Mittelsachsen und Zwickau sowie der Stadt Zwickau einen Fördermittelantrag, durch den nahezu 400.000 Euro in die Region fließen werden. Die Wasserstoffstrategie der Region Chemnitz lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Wasserstoff als Gegenstand von Forschung, Innovation und regionaler Wertschöpfung sowie als Teil der Antriebs- und Mobilitätswende

 Hochfahren der Wasserstoffwirtschaft in Form von sektorenübergreifenden Wasserstoffinseln, die zu einer Gesamtstruktur zusammengeführt werden sollen

 Begleitung des Aufbaus eines Nationalen Innovations- und Technologiezentrum im Technologiecampus Süd

 Wasserstoff als CO2-freier Energieträger und Teil der Wärmewende

 Stärkung der Wasserstoffregion Chemnitz als Marke

Der HZwo e. V. steht für die Bündelung und Stärkung der Kompetenzen in der Region. Das Konzept, das in den kommenden Tagen in Auftrag gegeben wird, soll die Voraussetzungen für eine Aufnahme in die Runde der HyPerformer schaffen, um in den folgenden Jahren konkrete Investitionen in der Region starten und finanzieren zu können.

Dr. Volker Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr: »Mit dem regionalen Ansatz von HyLand bringen wir Wasserstoff in die Fläche und helfen 30 weiteren Regionen dabei, Konzepte für eine lokale Wasserstoffwirtschaft zu erarbeiten. Insbesondere freut es mich, dass wir auch in der Kategorie HyPerfomer eine zweite Runde verkünden und somit in Zukunft weitere Regionen durch Investitionszuschüsse bei der Umsetzung ihrer Wasserstoffkonzepte unterstützen können.

Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der deutschen Wasserstoffstrategie und zur Erreichung unserer Klimaschutzziele.« »HyLand – Wasserstoffregionen in Deutschland« ist ein erstmals 2019 vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) ausgerufener Wettbewerb, der sich nun in der zweiten Runde befindet.

# Das hat der Stadtrat beschlossen

Der Chemnitzer Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung am vergangenen Mittwoch u. a. folgende Beschlüsse gefasst:

## Verwendung zusätzlicher finanzieller Mittel

Der Stadtrat hat mehrere überplanmäßige Mittelbereitstellungen beschlossen. Dies betrifft im Einzelnen folgende Bereiche:

– C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (500.000 Euro)

– EFC Eissport und Freizeit GmbH Chemnitz (400.000 Euro)

– Zivil- und Katastrophenschutz (250.000 Euro)

– Wirtschaftshof im Chemnitzer Tierpark (250.000 Euro)

– Deckung der Sozialumlage und zusätzlicher Bedarfe im Bereich Asyl (5,15 Millionen Euro)

– Zuschüsse an freie Träger für die Betreibung von Kindertageseinrichtungen (600.000 Euro)

– Budget der Jugendhilfe (2,7 Millionen Euro)

– Schwimmsportkomplex in Bernsdorf (1,05 Millionen Euro)

– Kampfsporthalle im Sportforum Chemnitz (600.000 Euro)

– Bewältigung der Corona-Pandemie (insgesamt 375.000 Euro)

– Bewirtschaftung von Schulen und Kitas (500.000 Euro)

– Stromkosten für Straßenbeleuchtung, Winterschadenbeseitigung, Winterdienst (1,8 Millionen Euro)

– Beseitigung von Sturmschäden im öffentlichen Grün und Kommunalwald (200.000 Euro)

Möglich wurde die überplanmäßige Mittelbereitstellung durch zusätzliche Gelder des Freistaats Sachsen. Statt den geplanten allgemeinen Schlüsselzuweisungen von ca. 217 Millionen Euro erhält die Stadt rund 230 Millionen Euro.

Zudem stehen gegenüber der Haushaltsplanung Mehreinzahlungen für investive Schlüsselzuweisungen in Höhe von 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Die höheren Summen ergeben sich einerseits aus einer positiveren Steuerentwicklung des Freistaats und andererseits aus einer geringeren Steuerkraft der Stadt Chemnitz gegenüber den kreisfreien Städten Dresden und Leipzig.

## Weitere Bauarbeiten an der Stadtwirtschaft

Der Stadtrat hat weitere Bauarbeiten für den Kreativhof »Stadtwirtschaft « an der Schüffnerstraße beschlossen. Diese umfassen eine Sanierung des Hauses A und den Neubau einer Kantine. Die Gesamtkosten werden mit knapp 4,9 Millionen Euro kalkuliert. Darin ist ein Kostenrisiko aufgrund steigender Baupreise einberechnet. In den Gesa

mtkosten sind Städtebaufördermittel des Freistaates in Höhe von rund 2,6 Millionen Euro enthalten. Um dem Quartier eine Aufenthaltsqualität zu geben, soll eine Kiezkantine entstehen. Dies ist vorgesehen auf dem Standort der Gebäudekomplexe 5 und 6, die aufgrund ihres schlechten Bauzustands abgerissen werden müssen. Dieser Neubau soll die Funktion eines Verteilergebäudes und Stadtteiltreffs einnehmen.

Das gesamte Areal soll zu einem Ort der Begegnung, der Kunst und Kultur, der Bildung und kreativen Produktionsstätte entwickelt werden und damit als Kreativquartier und Stadtteilzentrums für den Sonnenberg etabliert werden. Das Vorhaben ist Interventionsfläche der Stadt Chemnitz als Europäische Kulturhauptstadt 2025.

## Erneuerung Zietenstraße

Der Stadtrat hat beschlossen, die Zietenstraße zwischen Augustusburger- und Sonnenstraße als koordinierte Baumaßnahme mit dem Entsorgungsbetrieb der Stadt Chemnitz (ESC) und der eins/inetz zu erneuern. Im ersten Bauabschnitt sollen auf der Zietenstraße durch inetz/eins und ESC die Fernwärmeleitungen, Gas- und Wasserleitungen, Elt-Anlagen einschließlich der Stadtbeleuchtung sowie der Abwasserkanal erneuert werden.

Dafür werden die Fahrbahn und die Seitenbereiche der Straße beinahe vollständig aufgegraben. Die Straße wird im Anschluss auf einer Länge von ca. 290 Metern durch die Stadt Chemnitz komplett erneuert. Der ESC koordiniert die Gesamtmaßnahme.

Die Straße wird mit einer Regelbreite von sechs Metern geplant. Im Abschnitt wird auf beiden Seiten ein zwei Meter breiter Parkstreifen angelegt. Einzelne Gehwegvorsprünge an den Nebenstraßeneinmündungen sichern die Querung von Fußgängerinnen und Fußgänger ab. In Abständen werden auf dem Streifen Bäume gepflanzt. Die ca. drei Meter breiten Gehwege auf beiden Seiten bleiben erhalten und werden grundhaft neu ausgebaut.

Im Bereich von erhaltenswerten Baumscheiben werden Ökopflaster für den Schutz der Wurzelbereiche eingesetzt. In Höhe der Jakobstraße wird jeweils nach der Straßeneinmündung eine neue Bushaltestelle barrierefrei errichtet. An der Jakobstraße wird eine neue ÖPNV-Anbindung angeboten. An der neuen Haltestelle soll die Ringbuslinie (Line 82) halten.

Im Bereich der Jakobstraße wird ein Fußgängerüberweg eingerichtet. Querungen werden umgebaut, um die Verkehrssicherheit gerade für Kinder (Schulwegsicherung) zu erhöhen. Für die Maßnahme ist eine Bauzeit von 13 Monaten geplant. Baubeginn ist im III. Quartal 2022 vorgesehen.

Während der Bauausführung wird die Zietenstraße zwischen Augustusburger Straße und Sonnenstraße abschnittsweise gesperrt. Die Gesamtkosten der Maßnahme der Stadt Chemnitz belaufen sich auf rund 905.000 Euro

## Eigenmittel. Bahnhofsareal Altendorf

Der Chemnitzer Stadtrat hat den Entwurf des Bebauungsplans zum »Bahnhofsareal Altendorf – Teil B Pleißenbach« beschlossen. Die weiteren Schritte sehen vor, das ehemalige Bahnhofsareal am Gutsweg nachhaltig zu entwickeln.

Dabei soll neben drei Bereichen für eine bauliche Entwicklung von Wohngebieten ein zentraler Grünzug als öffentlich nutzbarer Freiraum entlang des Pleißenbaches und der ehemaligen Bahntrasse gestaltet werden. Der Pleißenbach soll renaturiert und ein Premium-Radweg angelegt werden. Ziel des öffentlichen Beteiligungsverfahrens war es, die Belange von Anwohnern, Unternehmen und Behörden abzufragen und einzuarbeiten.

www.chemnitz.de

# Kurz berichtet

## Bürgersprechstunde Oberbürgermeister

Am Donnerstag, den 2. Juni, von 16 bis 18 Uhr, findet die nächste Bürgersprechstunde von Oberbürgermeister Sven Schulze statt. Interessierte können sich am Montag, 23. Mai, von 10 bis 16 Uhr unter der Telefonnummer 0371 488 1512 oder per E-Mail an buergerbuero@stadt-chemnitz. de anmelden.

Bürgerinnen und Bürger können sich mit ihren Anliegen direkt an den Oberbürgermeister wenden und Fragen stellen. Die persönlichen Gespräche sollen jeweils rund fünfzehn Minuten dauern. Es wird um Verständnis gebeten, dass nur eine begrenzte Anzahl an Terminen für die Bürgersprechstunde zur Verfügung steht.

Alternativ können die Anliegen jederzeit auch schriftlich an das Bürgerbüro des Oberbürgermeisters gerichtet werden. Die Bürgersprechstunden sind jeden ersten Donnerstag im Monat geplant. Änderungen sind vorbehalten und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## Thomas Kütter neuer Amtsleiter

Der Stadtrat hat Thomas Kütter zum neuen Amtsleiter für das Gebäudemanagement und den Hochbau gewählt. Der 46-Jährige folgt auf Falk Reinhardt. Thomas Kütter lebt in Chemnitz und war als Bau- und Projektleiter für verschiedene Firmen bundesweit aktiv. Der gelernte Ingenieur wird seine neue Aufgabe so schnell wie möglich antreten.

# 7.000 Gäste feierten die Museumsnacht

Am vergangenen Samstag war es nach zweijähriger Unterbrechung endlich wieder soweit: An 25 Standorten in Chemnitz und Mittelsachsen öffneten Museen und Ausstellungen von 18 bis 1 Uhr ihre Türen zur Museumsnacht 2022. Ungefähr 7.000 Besucherinnen und Besucher haben bei schönstem Frühlingswetter die Angebote wahrgenommen.

Unter dem Motto »The Unseen – das Ungesehene« boten die Museen in Chemnitz und der Kulturregion die wunderbare Möglichkeit, Bekanntes neu wahrzunehmen und Unbekanntes zu entdecken. Bei der Museumsnacht gab es in diesem Jahr einige Besonderheiten:

Erstmals waren nicht nur Einrichtungen aus der Stadt, sondern auch aus Mittelsachsen beteiligt. In den kommenden Jahren soll die Zusammenarbeit mit der Kulturregion weiter intensiviert werden. In diesem Jahr konnten Geflüchtete und Asylbewerberinnen und -bewerber die Museumsnacht kostenfrei besuchen. Die Kunstsammlungen Chemnitz öffneten am Samstag die Türen von fünf ihrer Einrichtungen:

Das Haupthaus am Theaterplatz, das Museum Gunzenhauser, das Schloßbergmuseum Chemnitz, das Henry van de Velde Museum – Villa Esche und die Burg Rabenstein konnten von Gästen erkundet werden. Sie gewährten seltene Einblicke hinter die Kulissen und präsentierten ihr gesamtes Portfolio und ihre Vielfalt.

Im und vor dem Tietz gab es ein breites Angebot der Einrichtungen des Kulturkaufhauses wie dem Museum für Naturkunde, der Neuen Sächsischen Galerie, der Musikschule und der Stadtbibliothek. Auf dem Vorplatz wurde mit verschiedenen musikalischen Acts und einer Videoprojektion entspannt die Rückkehr der Museumsnacht gefeiert.

Im smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz konnten Besucherinnen und Besucher Kronen basteln, Buttons pressen und sich die Dauer- und Sonderausstellungen anschauen. Später am Abend konnten sie zur Musik der Band Meniak ausgiebig tanzen.

Im Straßenbahnmuseum Chemnitz drehte sich alles passend zum neuen Garagen-Campus um die Kulturhauptstadt Europas 2025: Mit historischen Bussen konnten Gäste die Interventionsflächen der Kulturhauptstadt erkunden und die Shuttle- Tram hielt direkt auf dem Gelände.

Am Museum gab es eine Feuershow, Breakdance und jede Menge Kulturgeschichte. Die Würfel fielen im Deutschen Spielemuseum, wo Interessierte historische und aktuelle Spiele ausprobieren konnten – ein Spaß für Jung und Alt. Der verborgenen Tierwelt rund um das Wasserschloß Klaffenbach widmete sich eine speziell für die Museumsnacht entstandene Sonderausstellung.

Zum ersten Mal konnten Besucherinnen und Besucher in der Baumgarten- Wölfert-Gedenkausstellung in Grüna der Geschichte dieser Luftfahrtpioniere nachspüren. Technische Geräte der Vergangenheit sowie historische Unterrichtsmaterialien konnten im Ebersdorfer Schulmuseum e. V. bestaunt und so ein Blick zurück in die Schulzeit der Vergangenheit geworfen werden.

Auch in der Kulturregion in Mittelsachsen gab es für Teilnehmende viel zu sehen: Eines der Highlights war das Erlebnismuseum – Zeit- WerkStadt in Frankenberg. Dort konnten Interessierte am Werkstattwagen experimentieren, Drucktechniken ausprobieren und die Entstehung des Erlebnismuseums nachvollziehen.

Ebenfalls eine Premiere war das Museum »Alte Pfarrhäuser« in Mittweida. Dort wurden die sonst verschlossenen Depoträume der historischen Sammlung erstmals für Publikum geöffnet.

Das dritte Museum aus der Kulturregion, das Teil der Museumsnacht war, ist die Historische Schauweberei Braunsdorf. In wunderbarem Ambiente wurden bisher ungesehene Einblicke in das Musterarchiv der Textilgeschichte und den historischen Maschinenpark gewährt.

# Auf dem Weg zu Chemnitz 2025

## Interministerielle Arbeitsgruppe besucht Chemnitz

Oberbürgermeister Sven Schulze hat am Donnerstag gemeinsam mit dem Beauftragten der Staatsregierung für die Kulturhauptstadt Europas 2025, Staatssekretär Thomas Popp, und den Mitgliedern der Interministeriellen Arbeitsgruppe Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 (IMAG) die Hartmannfabrik in Chemnitz besichtigt.

Die Hartmannfabrik wird das künftige Empfangszentrum für die Gäste der Kulturhauptstadt und die Europäische Werkstatt für Kultur und Demokratie. Die IMAG-Mitglieder besuchten die Baustelle, um sich auf einem Rundgang über den Fortgang zu informieren. Die IMAG ist von der sächsischen Staatsregierung eingerichtet worden, um eine regelmäßige Abstimmung zwischen den beteiligten Ministerien und der Stadt Chemnitz sicherzustellen.

Die Leitung liegt bei Staatssekretär Thomas Popp, dem Beauftragten der Staatsregierung für die Kulturhauptstadt bei Ministerpräsident Michael Kretschmer in der Sächsischen Staatskanzlei. Neuer Kunstverein zeigt Ausstellung »DNA« Mit der Ausstellung DNA gibt der TOR e. V. Kunstverein in Chemnitz seinen Auftakt:

Der ursprünglich in Marienberg gegründete Verein versteht sich als Bindeglied zum Erzgebirge und setzt nun nach seinem Umzug nach Chemnitz sein altbewährtes Ausstellungskonzept als TOR e. V. & friends in größerer Dimension um. So wird stets ein breites Spektrum an kreativem Schaffen gezeigt und die Künstlerinnen und Künstler können ganz eigene Formen ihres künstlerischen Ausdrucks präsentieren.

Die verschiedenen Werke werden vom 26. bis 29. Mai jeweils von 11 bis 18 Uhr auf einer Etage der ehemaligen Spezialmaschinenfabrik VEB Spemafa in der Lerchenstraße 2 in Chemnitz zu sehen sein. Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit dem Künstlernetzwerk Rebel Art und dem tschechischen Verein Kuprospèchu entstanden.

## Lexikon der Kulturhauptstadt

F wie Freie Szene

Neben den städtischen Kultureinrichtungen wie dem Theater Chemnitz, den Kunstsammlungen oder dem Museum Gunzenhauser gibt es noch eine Vielzahl an weiteren, freien Kulturstätten in unserer Stadt. Diese Einrichtungen und Strukturen erhalten keine feste institutionelle Förderung und arbeiten inhaltlich und strukturell unabhängig. Um ihre Interessen besser vertreten zu können, haben sich eine Vielzahl von freien Künstlerinnen und Künstlern im »Verband der Freien darstellenden Künste in Chemnitz e. V.« zusammengeschlossen.

O wie Oederan

Genau in der Mitte zwischen Chemnitz und Freiberg gelegen, lädt die kleine Stadt dazu ein, eine Vielzahl von neuen Perspektiven einzunehmen: So lässt sich im »Klein-Erzgebirge«, dem ältesten Miniaturpark Deutschlands, unsere Heimat in einer ganz neuen Größe kennenlernen.

Im Webmuseum kann ausprobiert werden, wie es sich eigentlich an einem historischen Webstuhl arbeiten lässt. Auch die »Perspektiva«, die erste Fotoausstellung im öffentlichen Raum in Sachsen, lädt im ganzen Stadtgebiet dazu ein, neue Blickwinkel einzunehmen.

P wie Platz da!

Begleitend zur Fotoausstellung »Platz da!« in der Tankstelle Projektraum soll ein öffentliches Symposium architektonische, städteplanerische und soziale Fragestellungen von öffentlichen Räumen und Plätzen erörtern. Die Veranstaltung findet am Samstag, den 21. Mai, von 14 bis 18 Uhr im smac (Stefan- Heym-Platz 1) in Zusammenarbeit mit der Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine Anmeldung wird gebeten: tankstelle.projektraum@gmx.de

Welche Worte kommen Ihnen in den Sinn, wenn Sie an die Kulturhauptstadt denken? Schicken Sie Ihre Vorschläge gern an: team@chemnitz2025gmbh.de Alle Informationen zum Thema Kulturhauptstadt gibt es unter: www.chemnitz2025.de

## Eine Bus-Tour entlang des Purple Path

Kunst wird gern gesehen, vor allem, wenn sie irgendwie besonders ist. Was dieses Besondere ist, lässt sich jedoch schwer auf einen Punkt bringen. Es kann etwas Spektakuläres sein, das uns überwältigt oder überrascht. Es kann auch die Popularität eines Künstlers sein, die uns sein Werk gut finden lässt.

Denn wer schon so unglaublich viele Likes bekommen hat, muss einfach toll sein. Oder wir fühlen uns erkannt, irgendwie bestätigt in unserem Denken. Nun planen die Macher des »Purple Path«, dem neuen Kunstwanderweg rund um die Kulturhauptstadt Chemnitz 2025, nicht wenige Skulpturen und Installationen namhafter Künstlerinnen und Künstler.

Unsere Region, die für sich reich an Kultur und Traditionen ist, bildet den Kontext. Nun kommt es wohl darauf an, die Kunst, die da auf uns zukommt, als Motor zu nutzen. Einen kompakten Einstieg in das großartige Kunstprojekt kann jeder am 29. Mai bei einer Bustour bekommen.

Wie Touristinnen und Touristen bereisen wir ein Stück des Purple Path von Oederan bis Schneeberg und besuchen Orte, die sich durch die Kunst verändern werden. Vor Ort treffen wir Menschen, die uns ihre Vision erzählen. Mit dokumentarischem Interesse fotografieren wir die Plätze jetzt und in zwei bis drei Jahren, um die Veränderungen zu zeigen.

Acht Stationen, die einen interessanten Querschnitt des Purple Path bieten, sind geplant: Hetzdorf, Flöha, Ehrenfriedersdorf, Schneeberg, Lößnitz, Niederwiesa und Jahnsdorf. Und für die »Perspektiva«-Tour gilt: Start und Ziel ist Oederan.

Abfahrt: 10 Uhr, Markt Oederan

Kosten: 45 Euro/Person

Ende in Oederan: gegen 17 Uhr

Bei Fragen steht das Projektteam telefonisch zur Verfügung: 037292 27128 (Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr)

# Begegnungen bauen Vorurteile ab

1998 wurde der Architekt Alfred Jacoby mit dem Bau einer neuen Synagoge auf dem Kapellenberg an der Stollberger Straße 28 beauftragt. Die alte, zwischen 1897 und 1899 am Stephanplatz erbaut, setzten die Nazis in der Pogromnacht vom 9. zum 10. November 1938 in Brand und zerstörten sie dabei völlig.

Fast auf den Tag genau heute vor 20 Jahren, am 24. Mai, erhielt die Jüdische Gemeinde Chemnitz in einer bewegenden Feierstunde ihr neues Gotteshaus. Die errichtete Synagoge bietet 300 Besucherinnen und Besuchern Platz und ist auch Sitz der Gemeinde. Eigentlich ein Anlass zum Feiern. Warum es aber nicht dazu kommt, verrät Dr. Ruth Röcher, Vorsitzende der Gemeinde.

In diesem Jahr jährt sich der Bau der neuen Synagoge zum 20. Mal – ein Grund zum Feiern. Was haben Sie geplant?

Ja, das ist ein schönes Jubiläum. Aber wir werden nicht feiern können, weil die Sanierungsarbeiten im Haus immer noch laufen. Das ist wie die endlose Geschichte: Als ich 2006 die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde wurde, war mein erster wichtiger und zugleich schwerer Gang der zu einem Rechtsanwalt.

Die Mängel in dem Haus waren gravierend und die Garantie lief in drei Monaten aus. Das war kein schöner Start, zumal ich bis dahin keine Erfahrungen mit Rechtsanwälten hatte. Ein achtjähriger Prozess gegen die Baufirma und den Architekten begann. 2014 hat die Richterin uns dann empfohlen, den Prozess zu beenden und einen Vergleich anzustreben. Dem haben wir zugestimmt.

*Im Oktober 2019 griff ein junger Deutscher die Synagoge in Halle an. Sofort nach dem Attentat hat die Gemeinde einen Brief des Sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und des Kultusministers Christian Piwarz erhalten. Beide äußerten sich besorgt zur Sicherheit der Jüdischen Gemeinden in Sachsen.*

*Sie wollten alles dafür tun, dass sich die Situation ändert. Alle anderen Landesregierungen hatten solche Schreiben ebenfalls an die Gemeinden in ihren Ländern geschickt. Gemeinsam mit dem Bund wurde die Sicherheit in den einzelnen Jüdischen Gemeinden untersucht. Anfang 2020 lag ein Konzept darüber vor, was sich alles baulich ändern muss.*

*Das musste der Vorstand der jeweiligen Gemeinde absegnen. »Wir sind dann der Empfehlung gefolgt«, so Röcher. Jetzt sollen beide Maßnahmen, die bauliche Anpassung und die Sanierung, parallel laufen.*

Bei diesen Maßnahmen, die zum Schutz des jüdischen Lebens beitragen sollen, stellt sich die Frage: Ist jüdisches Leben Normalität in Deutschland?

Das ist eine große Frage über die wir viel mit Familie und Freunden diskutieren. Da wir wissen, wie jüdisches Leben außerhalb von Deutschland funktioniert, verschärft das die Diskussion. Wenn man beispielsweise sieht, wie jüdisches Leben in den USA funktioniert, von Israel ganz abgesehen.

Meine Antwort auf diese Frage lautet: Wir befinden uns 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Alltag zeigt, dass Normalität nicht da ist. So viele Deutsche haben Bedenken, das Wort Jude überhaupt auszusprechen. Die Herangehensweise unserer Gemeinde an das Thema ist, sich zu öffnen, für Schüler, für andere Gruppen, weil wir denken, dass Begegnungen Vorurteile abbauen und Wissen schaffen. Beispielsweise auch mit den Tagen der jüdischen Kultur, die jetzt stattfinden, oder mit Konzerten, die wir in unserem Haus anbieten.

Vor der Corona-Pandemie haben wir außerdem Tagungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Schulleiterinnen und Schüler veranstaltet. Ich denke, dass ein Kind, das hier war und Juden gesehen, mit ihnen gesprochen und zugehört hat, weniger anfällig für Vorurteile ist. Es ist nur ein kleiner Beitrag, den wir leisten können, weil Antisemitismus häufig zu Hause am Küchentisch entsteht, zu dem wir keinen Zugang haben.

Die Corona-Pandemie scheint antisemitische Vorurteile und Judenhass noch einmal befeuert zu haben. Wie erleben Sie das?

Es kann daran liegen, dass ich eine große Optimistin bin, die seit über 45 Jahren als Jüdin in Deutschland lebt. Ich betrachte die Gesellschaft ein wenig differenzierter. Die Personen, die mit einem gelben Stern gegen die Corona-Maßnahmen demonstrieren, zeigen, dass sie keine Geschichtskenntnisse haben.

Ihre Ahnungslosigkeit stellen sie mit solchen Aktionen zur Schau. Aber das ist nicht die Mehrheit der Bevölkerung. Das ist eine kleine Gruppe. Was mir größere Sorgen bereitet, ist die schweigende Mehrheit. Das ist eher mein Problem. Denn wir Juden fühlen uns durch die veränderte politische Landschaft, durch den Rechtsruck in Deutschland ernsthaft bedroht. Das scheinen viele nicht so wahrzunehmen.

Sehen Sie eine Möglichkeit, diese schweigende Mehrheit zu erreichen?

Ich habe auch kein Patentrezept. Ich denke, jeder sollte sich engagieren, in dem Kreis, in dem er lebt. Nicht viele machen sich etwas aus Politik. Sie denken vielleicht, dass es immer so ein Paradies bleiben wird, in dem wir leben. Vielleicht rüttelt sie der Krieg in der Ukraine wach: dass Frieden ein hohes Gut ist, das wir schützen müssen.

Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister Sven Schulze und einer Delegation aus Chemnitz haben Sie Anfang Mai die israelische Stadt Kiryat Bialik besucht, um eine mögliche Städtepartnerschaft voranzubringen. Denken Sie, dass diese Städtepartnerschaft das jüdische Leben in Chemnitz stärker ins Bewusstsein holt?

Zuerst möchte ich sagen, dass ich sehr glücklich bin, dass diese Gespräche zwischen Chemnitz und Kiryat Bialik stattfinden und beide Städte einer Partnerschaft offen gegenüberstehen. Gemeinsam mit Prof. Dr. Rafael Wertheim, der sich seit vielen Jahren in Chemnitz engagiert und aus Kiryat Bialik stammt, haben wir viel für diese Verbindung getan.

Dieser Schritt, den Chemnitz jetzt mit der Partnerschaft angeht, ist großartig. Und er ist gut, nicht nur für uns als Jüdische Gemeinde. Es ist gut für die Stadt und ihre Bevölkerung. Denn solche Beziehungen zwischen Israelis und Deutschen baut Vorurteile ab.

Israel ist für viele Menschen ein Reiseziel.

Aber es schwingen immer Bedenken mit, dass irgendwas passiert. Kurz nach Ihrem Aufenthalt in Kiryat Bialik gab es einen tödlichen Anschlag in einem Vorort von Tel Aviv, bei dem drei Menschen getötet und vier weitere verletzt wurden.

Die Bedenken kann ich verstehen. Es kann immer etwas passieren. Das ist leider so.

Es gibt Menschen in Israel und aus der arabischen Bevölkerung, die radikal sind. Das ist eine Minderheit und nicht die Mehrheit. Wer einmal in Israel ist, denke ich, den überrascht die Herzlichkeit der Menschen miteinander, die Ungezwungenheit und die Offenheit.

In Israel lebt eine sehr wache Gesellschaft, die über alles diskutiert. Es würde der Bevölkerung in Chemnitz guttun, Israel nicht nur aus den Gesichtsbüchern und aus dem Fernsehen kennenzulernen.

*Seit 1991 finden in Chemnitz die Tage der jüdischen Kultur statt. Sie wurden vom 2004 verstorbenen Pfarrer der Pauli-Kreuz-Kirchgemeinde, Mathias Wild, ins Leben gerufen. Er hatte es sich zu einer Lebensaufgabe gemacht, das Festival zu einem festen Bestandteil des Chemnitzer Kultur- und Geisteslebens werden zu lassen.*

*Das Kultur- Festival wird vom Verein Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz e.V. in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde, dem Evangelischen Forum Chemnitz und dem Bürgerverein FUER CHEMNITZ e.V. ausgerichtet. Die Tage der jüdischen Kultur befördern mit ihrer kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Ausrichtung Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Lebensformen*.

Noch bis zum 5. Juni finden die Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz statt. Inzwischen zum 31. Mal. Ist das ein Alleinstellungsmerkmal für Chemnitz?

Die Tage der jüdischen Kultur sind eine großartige Sache. Keine sächsische oder sogar ostdeutsche Stadt kann ähnliches vorweisen. Wir begehen in diesem Jahr das 31. Festival. Und dies ist ein schönes Beispiel für das Zusammenspiel zwischen Christen und Juden.

Bis heute ist die evangelische Kirche mit ihrem Forum ein enger Partner der Tage der jüdischen Kultur. Wir haben immer Unterstützung von der christlichen Gemeinde bekommen. Das Fest ist in den vergangenen Jahren auch stetig gewachsen. Begonnen haben wir mit fünf Tagen.

Heute füllen wir zwei Wochen mit 70 bis 80 Veranstaltungen und haben dafür extra einen Verein gegründet, der mit fast allen Kultureinrichtungen der Stadt zusammenarbeitet.

Sie wurden 1954 in Israel geboren und sind seit 1976 in Deutschland – erst Nordrhein-Westfalen und nach der Wende in Sachsen. Wie kamen Sie nach Sachsen?

1988 bekam ich die Genehmigung, als Studentin in Potsdam im zentralen Staatsarchiv an meiner Doktorarbeit zu arbeiten. Ich war dort drei Wochen. Das war meine erste Begegnung mit der DDR. Im Sommer 1989 fragte mich die Jüdische Gemeinde in Westberlin, ob ich bereit wäre, Kinder aus den Jüdischen Gemeinden in der DDR während ihres Sommerlagers auf der Ferieninsel Rügen zu unterrichten.

In dieser Zeit habe ich viele Entscheidungsträger der Jüdischen Gemeinden in Ostdeutschland kennengelernt.

Es war sehr interessant. Tagsüber habe ich mit den Kindern gelernt und abends mit den Eltern und Großeltern gesprochen, die mir von ihrem Leben erzählten. Im November 1989 fiel dann die Mauer und mein Mann pendelte zwischen Nordrhein-Westfalen und der ehemaligen DDR.

Da das auf Dauer sehr belastend war, entschieden wir uns, in die neuen Bundesländer zu gehen. So schrieb ich an Siegmund Rotstein, den ich von dem Rügen- Aufenthalt kannte. Er versprach mir eine Stelle als Religionslehrerin, die ich sehr gerne angenommen habe. Und so bin ich nun seit 28 Jahren hier in Chemnitz.

*Von 1994 bis 2019 war Dr. Ruth Röcher die einzige Religionspädagogin für den Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden - also für die Gemeinden in Chemnitz, Dresden und Leipzig.*

Haben Sie den Schritt, nach Sachsen gekommen zu sein jemals bereut?

Nein.

Wollen Sie zurück nach Israel?

Das ist eine Frage, die mich immer mal beschäftigt. Ich habe zwei Kinder, die sind in Deutschland. Deshalb muss politisch katastrophal Schlimmes passieren, das mich zurück nach Israel gehen lässt. Sonst fühle ich mich wohl in Deutschland.

# 31. Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz

In diesem Jahr finden die Chemnitzer Tage der jüdischen Kultur vom 22. Mai bis 6. Juni statt. Die Tage der jüdischen Kultur finden seit 1991 jährlich in Chemnitz statt. Die Gäste können ein anspruchsvolles künstlerisches Programm mit jiddischen Liedern, Musik, Tanz und vielem mehr erleben. Einen Überblick zum Programm hat die Amtsblatt-Redaktion für Sie zusammengestellt.

Freitag, 20. Mai 19 Uhr,

Bonhoeffer-Kirche Harry`s Freilach | Klezmerkonzert

Sonntag, 22. Mai

11 Uhr, Kino Metropol Schattenstunde | Film

19 Uhr, smac, Eröffnung der 31. Tage der jüdischen Kultur

 Montag, 23. Mai 19 Uhr,

 Auktionshaus Heickmann Irmi | Film

19 Uhr, Lehmanns Café Erkenntnis statt Bekenntnis | Vortrag

19.30 Uhr, Gemeindezentrum An der Kreuzkirche

Diagnose Judenhass | Lesung

Mittwoch, 25. Mai

16.30 Uhr, Tietz, Stefan-Heym- Forum, Abschied und Ankunft | Führung und Film

18 Uhr, Jüdische Gemeinde Die Mikwe – aus archäologischer und religiöser Perspektive | Vortrag

20 Uhr, Kulturhaus Arthur Israel Klezmer Orchestra | Konzert

Donnerstag, 26. Mai

18 Uhr, Kino Metropol Walter Kaufmann – Welch ein Leben! | Film

20 Uhr, St. Markuskirche

Undzer Shtetl Brent | Kammeroper

Samstag, 28. Mai

21.30 Uhr, Lesecafé Odradek Meritxell Neddermann | Konzert

Sonntag, 29. Mai

11 Uhr Führung über den Jüdischen Friedhof Gemeindetag, Jüdisches Gemeindezentrum

15 Uhr Kiryat Bialik durch die Linse | Ausstellungseröffnung

15.30 Uhr Shira Bazibur | Konzert

16 Uhr Führung durch die Synagoge

17 Uhr Tanzworkshop mit der Tanzgruppe »Simchat Hora«

19 Uhr Sacha van Ravenswalde | Konzert

19.15 Uhr, Kino Metropol; Plan A – Was würdest Du tun? | Film

Montag, 30. Mai

19 Uhr, Lesecafé Odradek; Multidirektionale Erinnerung | Vortrag

19 Uhr, Neue Sächsische Galerie Jüdischer Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Chemnitz | Vortrag

Dienstag, 31. Mai

18 Uhr, smac Jüdische Verleger in Leipzig, Vortrag

18 Uhr, Subbotnik Holocaust, Kolonialismus, Postkolonialismus | Vortrag

19.30 Uhr, Lila Villa Barbara und Juliette Gréco | Ein literarisch-musikalischer Abend

Mittwoch, 1. Juni

18 Uhr, Volkshochschule Wir bleiben da! | Ausstellungseröffnung

18.30 Uhr, Neue Sächsische Galerie; Die Chemnitzer Juden und ihr Fürsorgewesen | Vortrag

Donnerstag, 2. Juni

16 Uhr, Treffpunkt Restaurant HECK-ART Die Kastanie am einstigen Antonplatz | Rundgang

18 Uhr, Kino Metropol Schocken – Ein deutsches Leben | Film

18 Uhr, smac James Loeb: Bankier, Sammler, Menschenfreund | Vortrag

18 Uhr, St. Jakobikirche Valeriya Shishkova und die Vanderer | Konzert

19 Uhr, Lesecafé Odradek Kein Platz für Jüdinnen? | Vortrag

Freitag, 3. Juni

17 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Platz 3 Helmut Flieg – eine Jugend in Chemnitz | Führung

19 Uhr, Jüdisches Gemeindezentrum | Öffentlicher Gottesdienst

19.30 Uhr, Tietz, Foyer Es brennt | Lesung und Konzert

Samstag, 4. Juni

19 Uhr, Jüdisches Gemeindezentrum Mincha, Tikkun, Hawdala | Lernnacht

19.30 Uhr, Lutherkirche REFLEXIONEN | Konzert

21 Uhr, Welchecho Chemnitz, Stadt der Nachtigallen | Konzert und Film

Sonntag, 5. Juni

22 Uhr, Transit Hip-Hop Jam | Konzert

Montag, 6. Juni

12 Uhr, Vorplatz Jakobikirche Komm und setz dich an meinen Tisch | Picknick Abschlusskonzert im Stadthallenpark

16.30 Uhr Äthiopischer Tanz | Workshop

17 Uhr Shimshon | Konzert

18 Uhr LamLam Ensemble | Tanzperformance

18.30 Uhr Kayan Project | Konzert

Veranstaltet wird das Festival vom Verein Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz e. V. in Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde, dem Evangelischen Forum Chemnitz, dem Bürgerverein »Für Chemnitz« e. V. sowie vielen Unterstützern. 

www.tdjk.de

## »Irmi kommt zurück nach Chemnitz«

So heißt es am Montag, den 23. Mai 2022. Im Rahmen der Tage der Jüdischen Kultur präsentieren die Buntmacher\*innen das dokumentarische Porträt »IRMI«. Es beleuchtet auf sehr eindrückliche Weise das Leben der 1906 in Chemnitz geborenen Irmi Selver .

Der ergreifende Film folgt ihrem Lebensweg durch das 20. Jahrhundert und erzählt von Schicksalsschlägen und unerschütterlichem Lebenswillen. Die Tochter der Protagonistin und Regisseurin Veronica Selver kompiliert einzigartige Fundstücke aus dem Familienarchiv zu einem Film, der tief berührt.

Veronica Selver wird gemeinsam mit ihrer Schwester Irene für die Chemnitz- Premiere des Films eigens aus Amerika anreisen. Einleitend unterhalten sich die langjährige Direktorin der Kunstsammlungen Dr. Ingrid Mössinger und der Historiker Dr. Jürgen Nitsche über die Bedeutung dieser Lebensgeschichte für die Stadt Chemnitz.

Termin: 23. Mai 2022 | 19 Uhr

Auktionshaus Heickmann (Zwickauer Straße 108)

Die Veranstaltung kostet keinen Eintritt.

Eine verbindliche Anmeldung per E-Mail ist jedoch wegen der begrenzten Sitzkapazität notwendig: info@buntmacherinnen.eu

# Alltag und Kultur des Judentums

Die Ausstellung in der Galerie der Volkshochschule im Tietz ist noch bis zum 31. Juli zu sehen. Am vergangenen Dienstag fand die Midissage zur Ausstellung« Jüdisches Leben in Chemnitz« statt. Sie markierte den zeitlichen Mittelpunkt der laufenden Ausstellung, die ein Stück aus Alltag und Kultur des Judentums zeigt.

Die Schau ist bis einschließlich 31. Juli im Tietz zu sehen. Die Chemnitzer Volkshochschule hat das Jubiläumsjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« zum Anlass genommen, das jüdische Leben in Chemnitz näher zu betrachten und den Menschen näher zu bringen.

Zum bereits veröffentlichten Band »Die Volkshochschule Chemnitz und ihr jüdisches Erbe« ist nunmehr ein Lesebuch in Einfacher Sprache mit dem Titel »Jüdisches Leben in Chemnitz« erschienen. Begleitet wird die Herausgabe dieser Publikation mit dieser gleichnamigen Ausstellung, die sowohl die Entstehung als auch den Inhalt des Buches vermittelt.

Zur Geschichte:

Im Rahmen eines Alphabetisierungsprojektes wurde gemeinsam mit funktionalen Analphabeten ein Buch über das Judentum, über die Religion, die Kultur, den Alltag und das jüdische Leben in Chemnitz verfasst. Geleitet und durchgeführt wurde das Projekt seit 2021 von Anja Hüttner und Denise Wagner, beide Kursleiterinnen an der Volkshochschule.

Entstanden ist ein außergewöhnliches und sinnliches Lesebuch in Einfacher Sprache. Die von der Gruppe selbst durchgeführten umfangreichen Recherchen und Interviews sowie die eigens dafür gestalteten künstlerischen Arbeiten bieten eine tiefgreifende und feinfühlige Zusammenstellung der mannigfaltigen Aspekte jüdischen Lebens hier in Chemnitz. Die Ausstellung ist bis zum 31. Juli 2022 in der VHS-galerie in der 5. Etage im TIETZ von montags bis freitags, jeweils von 8 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist kostenfrei.

# Meldungen

## Schließzeiten Schwimmhallen

Die Zeit der Sommerferien wird in den Hallenbädern jährlich dafür genutzt, notwendige Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten durchzuführen. Daher bleiben in folgenden Zeiten die Hallenbäder für die öffentliche Nutzung jeweils geschlossen:

Stadtbad

– Sauna 30. Mai bis 11. September

Schwimmhalle »Am Südring«

13. Juni bis 28. August

Schwimmhalle Gablenz

13. Juni bis 28. August

Sonderöffnungszeiten

Stadtbad 50 m Halle

13. Juni bis 7. August

25 m Halle

8. bis 28. August

Montag 14.30 – 20 Uhr

Mittwoch 6 – 13 Uhr

Donnerstag 14.30 – 20 Uhr

Sonntag 9 – 15 Uhr

## Rastplatz an der Fischwegbrücke

Die Bürgerplattform Chemnitz Nord lädt am Himmelfahrtstag von 11 bis 18 Uhr zur kleinen Pause an der Fischwegbrücke im Ortsteil Glösa ein. Als ein Stadtteilprojekt, im Rahmen der Kulturhauptstadt, wird an dieser Stelle ein Rastplatz errichtet. Auf der Suche nach Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Für eine kleine Erfrischung ist ebenfalls gesorgt. Der Chemnitztalradweg ist beliebt. Für Sport und Freizeit, Naturerleben und Erholung. Durch die Gestaltung des Platzes soll dieser später für kleine Veranstaltungen ebenso nutzbar sein, wie zum Ausruhen und Genießen.

## Dem Schnappschuss auf der Spur

Eine Tageszeitung ohne Fotos ist kaum vorstellbar. Geschichten und Reportagen erhalten mehr Aufmerksamkeit, wenn passende Bilder den Textinhalt veranschaulichen. Doch wie kommt das Bild eigentlich in die Zeitung?

Diesen Prozess wird der erfahrene Pressefotograf Harry Härtel am 31. Mai, ab 19 Uhr in der Veranstaltung »Dem Schnappschuss auf der Spur - Alltag eines Fotojournalisten« beschreiben. Dabei wird er unter anderem Fragen beantworten: Wie entstehen die Bilder und wie werden sie bearbeitet?

Nach welchen Kriterien erfolgt die Fotoauswahl? Was beeinflusst die Entscheidung? Welche Grundsätze leiten den Fotojournalisten? Die Veranstaltung ist Teil des vhs-Projektes »trau.schau.wem? faktenfest und mediensicher«.

Wann? 31.05., 19 – 20.30 Uhr

Wo? TIETZ, 3. Etage, Veranstaltungssaal Kostenfrei

## Nachentsorgung

Der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb Chemnitz informiert über die Feiertagsnachentsorgung zu Himmelfahrt: reguläre neuer Termin Entsorgung Do. 26. Mai Fr. 27. Mai Fr. 27. Mai Sa. 28. Mai www.asr-chemnitz.de Chemnitzer Ballonfest Eines der spektakulärsten Chemnitzer Feste findet wieder vom 20. bis 22. Mai auf der Küchwaldwiese statt.

Organisiert wird es vom Team Tutti Frutti gemeinsam mit der Chemnitzer Parkeisenbahn. Das beliebte Ballonglühen der Modellballone findet am Freitagabend nach Einbruch der Dunkelheit statt. Am Samstagabend: Ballonglühen der Heißluftballone ebefalls nach Einbruch der Dunkelheit. Es laden etwa zehn Heißluftballone zu Ballonfahrten ein.

Für kleine Gäste gibt es Kindermalwettbewerbe, Ballonmodellieren und vieles mehr. Auf den Bühnen, am Bahnhof Küchwaldwiese und der Festwiese sind Kulturprogramme geplant. Am Freitag-, Samstag- und Sonntagabend finden jeweils gegen 19 Uhr Ballonstarts statt.

www.parkeisenbahn-chemnitz.de

# Benefizgala mit tänzerischer Vielfalt

Die 8. Chemnitzer Ballett- BenefizGala zugunsten des Vereins »Huckepack Kinderförderung – Prävention für Kinder, Jugend und Familie« und der Stiftung »TANZ – Transition Zentrum Deutschland« findet am 28. Mai, 20 Uhr, im Opernhaus Chemnitz statt.

Am 28. Mai 2022, 20 Uhr laden Ballettdirektorin Sabrina Sadowska und ihre Company zur 8. Chemnitzer BallettBenefizGala ins Opernhaus Chemnitz ein. Erneut werden renommierte Tanzcompanys aus ganz Deutschland erwartet, die mit klassischen wie zeitgenössischen Choreografien die hochkarätige tänzerische Bandbreite repräsentieren werden.

Es gastiert z. B. das Staatsballett Hannover mit einem Ausschnitt aus Marco Goeckes Choreografie »Tué«, welches 2022 mit dem Deutschen Tanzpreis ausgezeichnet wurde. Das Ballett am Rhein Düsseldorf/Duisburg zeigt »Little Monster / Allure« von Demis Volpi und das Tanztheater Gießen Tarek Azzams »BE\_TWIN«. Mit einem klassischen Pas de Deux aus »Esmeralda« gastiert das Semperoper Ballett und das Leipziger Ballett mit einem Ausschnitt aus Uwe Scholz‘ neuestem Programm.

Das Stuttgarter Ballett ist mit »The Storm Before The Calm« des vielversprechenden Choreografie- New- comers Adrian Oldenburger vertreten. Auch der Tanznachwuchs präsentiert sein Können, u. a. Tänzerinnen und Tänzer des Bayerischen Junior Balletts München mit »Un Ballo« von Jiří Kylián und der Palucca Hochschule für Tanz Dresden mit »Stream Of Consciousness« von Nicholas Palmquist, darüber hinaus des Bohemia Ballets des Konservatoriums der Stadt Prag und der Staatlichen Ballettschule Berlin.

Das Ballett Chemnitz als Gastgeber rundet das Programm mit zwei Pas de Deux‘ aus »Romeo und Julia« und den »Goldberg-Variationen« sowie einem eigens von Ballettmeister Yuri Zhukov für die Gala kreierten Solo ab. Alle Beteiligten verzichten auf ihre Gage, um mit dem Erlös erneut zwei Organisationen zu unterstützen, die sich im sozialen, karitativen oder Education-Bereich engagieren.

In diesem Jahr werden der Verein »Huckepack Kinderförderung – Prävention für Kinder, Jugend und Familie « und die Stiftung »TANZ – Transition Zentrum Deutschland« Begünstigte sein. Der »Huckepack «-Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die emotionalen und sozialen Kompetenzen von Kindern im Vorschulalter zu stärken und zu fördern.

Die Stiftung »TANZ« will als Wegbegleiter beratend zur Seite stehen, wenn sich Tänzerinnen und Tänzer nach ihrer relativ kurzen Bühnenlaufbahn beruflich neu orientieren müssen.

Die Karten für die BallettBenefizGala zum Preis von 15 bis 40 Euro sind unter Telefon 0371/4000-430 und www.theater-chemnitz.de erhältlich.

# Zensus 2022 geht in die Erhebungsphase

Diese statistische Erhebung findet bis August 2922 statt. Es besteht Auskunfspflicht. Wie viele Menschen leben wirklich in Deutschland und wie setzt sich die Gesellschaft genau zusammen?

Das und einiges mehr soll eine Volkszählung 2022 in Erfahrung bringen. Angeordnet wurde die Volkszählung von der Europäischen Union (EU). Die Verordnung des Europäischen Parlaments schreibt den Mitgliedstaaten der EU seit 2011 im Zehnjahresrhythmus einen solchen Zensus vor.

Auf Grund der Corona-Pandemie wurde die Volkszählung von 2021 auf dieses Jahr verschoben. Stichtag der aktuellen Zählung war der 15. Mai 2022. Die Befragungen finden bis August 2022 statt. Wozu dient die Zählung? Mit dieser statistischen Erhebung wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten.

Viele Entscheidungen in Bund, Ländern und Gemeinden beruhen auf Bevölkerungs- und Wohnungszahlen. Um verlässliche Basiszahlen für Planungen zu haben, ist eine regelmäßige Bestandsaufnahme der Bevölkerungszahl notwendig.

Nur rund 10 Prozent der Gesamtbevölkerung muss Auskunft geben

Es finden zwei Erhebungen statt. Einerseits werden in einer Stichprobe private Haushalte sowie Bewohnerinnen und Bewohnern von Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Studierendenwohnheime, Alten- und Pflegeheime) befragt. Um die Belastung für Bürgerinnen und Bürger so gering wie möglich zu halten, wird nur ein Teil aller privaten Haushalte befragt (Stichprobe).

Insgesamt sind das in Chemnitz immerhin noch etwa 23.000 Personen. Außerdem findet gleichzeitig eine Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ), bei der alle Eigentümer von Wohngebäuden bzw. Wohnungen befragt werden, statt.

Terminankündigung – was nun?

Zunächst erhalten die für die Haushaltebefragung ausgewählten Personen von den ehrenamtlichen Interviewerinnen und Interviewern einen Terminankündigungsbrief in den Briefkasten. In dieser Terminankündigung stehen die Telefonnummer des Interviewers sowie der Termin, zu welchem die persönliche Befragung stattfinden soll. Wenn der angekündigte Termin nicht passt, kann dieser selbstverständlich verschoben werden.

In solchen Fällen kann man die in der Terminankündigung zu findende Telefonnummer anrufen und mit dem Interviewer einen neuen Termin vereinbaren. Die ausgewählten Bürgerinnen und Bürger sind aber zur Auskunft verpflichtet.

Im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung erhalten alle Eigentümer von Wohnimmobilien auf dem Postweg vom Statistischen Landesamt ihre Zugangsdaten für die Beantwortung des Online-Fragebogens sowie weitere Informationen zur Befragung. Auch hier besteht die Auskunftspflicht.

Demnach kann es in einigen Fällen vorkommen, dass Bürgerinnen und Bürger sowohl in der Haushaltebefragung als auch in der Gebäudeund Wohnungszählung (hier als Immobilieneigentümer) Auskunft geben müssen, d.h. sowohl eine Terminankündigung ihres Interviewers und als auch das Schreiben des Statistischen Landesamtes zur Gebäude- und Wohnungszählung erhalten.

Inhalt der Haushaltebefragung Die Befragung hat zwei Bestandteile. Zunächst muss der Interviewer im Rahmen einer sogenannten »Existenzfeststellung« einige Fragen zu den Personen des Haushaltes stellen. Hierzu gehören z. B. Daten wie Vorname, Familienname, Geburtsdatum, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Familienstand.

Die Aufnahme dieser Daten dauert fünf bis zehn Minuten. In einem sich anschließenden zweiten Befragungsteil werden darüber hinaus Daten zur schulischen Ausbildung, beruflichen Qualifikation und Erwerbstätigkeit erhoben.

Dieser zweite Teil kann auch bequem allein oder mit Hilfe von Angehörigen online später beantwortet werden. Hierzu erteilt der Interviewer weitere Informationen und übergibt die Zugangsdaten für den Online- Fragebogen. Wer die zusätzlichen Fragen schriftlich beantworten möchte, kann hierfür vom Interviewer auch einen Papierfragebogen erhalten.

Fragen zu Kaufverhalten, Einkommen, Vermögen oder Bankdaten sind definitiv nicht Gegenstand der Erhebung. Datenschutz – Höchstes Gebot Für die Durchführung des Zensus 2022 sind strenge gesetzliche Richtlinien vorgegeben, die gewährleisten, dass die Befragungsdaten nur den Erhebungszwecken des Zensus dienen. Zudem dürfen die Daten nur im Rahmen des Zensus verwendet werden.

So besteht beispielsweise auch ein Rückspielverbot der Befragungsdaten an Behörden und Ämter. Sie haben Zweifel? In erster Linie kann sich jeder Interviewer durch einen persönlichen Interviewerausweis des Statistischen Landesamtes legitimieren. Dieser gilt nur in Verbindung mit dem Personalausweis.

Die Interviewer müssen nicht in die Wohnung gelassen werden; die Befragung ist auch an der Haustür oder im Treppenhaus möglich. Sollten Sie dennoch Zweifel oder Fragen haben, können Sie sich gern an die örtliche Erhebungsstelle Chemnitz (Sitz: Bahnhofstraße 53, 09111 Chemnitz; Kontakt: 0371/488-2950 oder E-Mail: zensus2022@ stadt-chemnitz.de) wenden.

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.chemnitz.de/zensus2022.

# Gärten bienenfreundlich gestalten

## Der 21. Mai ist der »Welttag der Bienen«.

Wie man dem Aussterben der Wildbienenarten mit dem eigenen Garten entgegenwirken kann, erklärt Ute Wetzel vom Lebensmittelüberwachungs- und Veterinäramt.

Ute Wetzel ist seit vielen Jahren im Chemnitzer Veterinäramt in der Abteilung Tiergesundheit tätig und kontrolliert unter anderem Bienenhalterinnen und -halter. In ihrer Freizeit aber beschäftigt sie sich vor allem mit den Wildbienen. Denn nicht die Honigbiene ist vom Aussterben bedroht, sondern viele der 550 Wildbienenarten, die es in Deutschland gibt.

»Die Wildbienen, insbesondere die Solitärbienenarten, bekommen wenig Nachwuchs. Da sprechen wir nicht von hundert oder tausend, das sind in der Regel 20 Individuen, die nachwachsen«, erklärt Ute Wetzel. Wildbienen ernähren sich ausschließlich von Nektar und Pollen. Es gibt Arten, die sich ausschließlich von einer ganz bestimmten Pflanzenfamilie, -gattung oder sogar Pflanzenart ernähren.

»Das heißt, wenn diese bestimmte Pflanze nicht vorkommt, hat die Biene keine Chance, ihre Brut zu ernähren. Umgekehrt sind manche Pflanzen auf die Bestäubung durch eine spezielle Bienenart angewiesen, um ihre Art zu erhalten «, erzählt die Bienenschützerin.

Gibt es diese Pflanzen nicht mehr, führt das zum Aussterben der Wildbienenarten, die auf die Pollen angewiesen sind. Im Gegensatz zur Honigbiene können sie aber nicht einfach nachgezogen werden. Das Fehlen von pollen- und nektarspendenden Pflanzen kann vielerlei Ursachen haben.

Eine Ursache liegt in der Art und Weise, wie die Rasenmahd betrieben wird. Wird der Rasen falsch gemäht, haben wichtige Blühpflanzen keine Chance. Ute Wetzel wünscht sich: »Keine Rasenmahd im Mai!« Denn alles das, was viele Gartenbesitzerinnen und -besitzer als Unkraut sehen – wie Löwenzahn, Ehrenpreis, Hahnenfußgewächse und Klee – bietet vielen Insekten und vor allem den Bienen eine wichtige Nahrungsgrundlage. Ihre Tipps zum Rasen im Garten sind:  Nicht zu früh mähen: Blühpflanzen eine Chance geben zu blühen.

 Die Wiese lange stehen lassen: Im Juni zum ersten Mal mähen.

 Nicht zu kurz mähen, damit die nachfolgenden Pflanzen wieder neue Blüten treiben können.

 Eine bewusste Blühwiese anlegen

Wer etwas für Wildbienen tun möchte, kann ein Insektenhotel aufstellen. Am besten ist es, dafür Naturmaterialien wie Schilfröhren und Holzstücke zu sammeln und sich selbst eines zu bauen. Aber: Wenn man sich ein Insektenhotel in den Garten stellt, dann brauchen die Insekten Nahrung und Wasser in der Nähe.

Ein kleiner Gartenteich ist sehr wertvoll – nicht nur für Wildbienen. Ausreichend ist aber auch eine Wasserschale mit halbierten Korken oder Kieselsteinen. »Wenn ich ein Insektenhotel aufhänge, muss ich dafür sorgen, dass Nahrung und Wasser vorhanden sind.

Denn keiner würde in ein Hotel gehen, in dem es nichts zu essen gibt«, sagt Ute Wetzel mit einem Schmunzeln. Wichtig sind auch Totholzecken oder Benjeshecken. »Zum Beispiel braucht die Blaue Holzbiene Totholz, weil sie darin Röhren bohrt, in die sie ihre Eier legt«, erklärt Ute Wetzel.

Sie selbst hat in ihrem Garten auch eine Totholzecke und einen alten Pflaumenbaum: »Er trägt kaum noch Früchte, aber er bleibt stehen, weil seine völlig zerklüftete Rinde und die ganzen Zweige einen wertvollen Lebensraum bilden.« Also gilt: Totholzecken lassen oder schaffen beziehungsweise ein Insektenhotel aufstellen.

Äußerst wichtig für die Bienen sind auch Obstbäume. Jeder, der einen Garten oder ein Grundstück hat, sollte Obstbäume pflanzen: Kirschbaum, Birnbaum, Apfelbaum, Pflaumenbaum. Wenn im Frühjahr die Bienen schlüpfen, sind die blühenden Obstbäume wertvolle Pollen- und Nektarspender.

Wer keinen Garten oder Balkon hat und trotzdem etwas zum Schutz der Bienen beitragen möchte, kann sich zum Beispiel an den Naturschutzbund wenden. Der Naturschutzbund Chemnitz betreut viele Blüh- und Streuobstwiesen und gibt Tipps und Hinweise. Regelmäßig finden auch Arbeitseinsätze statt, bei denen Freiwillige willkommen sind.

# 5. Festival der Straßenkunst: Chapeau Chemnitz!

Nächste Woche ist es wieder soweit: Das Hutfestival – das Festival der Straßenkunst, belebt vom 27. bis 29. Mai 2022 die Gassen und Plätze in der Chemnitzer Innenstadt mit Live-Musik, Performance und Streetfood. Regionale und internationale Straßenkünstler und Acts verwandeln die City mit Live-Musik, Clownerie, Artistik, Jonglage, Feuershows und Kunst in eine große Freilichtbühne.

Eingeladen sind neben lokalen Künstlern und nationalen Acts auch internationale Straßenkünstler, z. B. aus Belgien, Frankreich, Italien, Spanien und Österreich. Das Festival lebt von Überraschungen, vom Staunen und Träumen und von Magie. Man flaniert durch die Gassen und über die Marktplätze und entdeckt an jeder Ecke Witziges, Unterhaltsames, Berührendes.

Das Festival der Straßenkunst feiert in diesem Jahr sein 5-jähriges Jubiläum. Ein »Markt der schönen Dinge« widmet sich wieder dem Kunsthandwerk und Design mit ausgewählten, nachhaltigen Produkten und Unikaten: Schmuck, Kleidung und Accessoires – darunter auch zahlreiche Hüte – gilt es zu entdecken.

Zudem erwartet Besucher kulinarische Vielfalt an den Streetfood- Ständen. Was steckt hinter dem Namen Hutfestival? Typisch für die Straßenkunst ist die bekannte »Hutsammlung« bzw. das Spielen »auf den Hut«. Diese war auch Ideengeber für den Titel des Festivals.

Gleichzeitig möchten wir an diesem Wochenende auch Besucher animieren, einen Hut während des Festivals zu tragen.

Informationen zu Spielorten, Lageplan und Künstlern:

www.hutfestival.eu

# Ausstellung im Rathaus zum Theaterprojekt Francesco d‘ Assisi

Im Ausstellungsraum des Neuen Rathauses wurde am vergangenen Montag eine Ausstellung des Vereins Centro Arte Monte Onore über das inklusive Theaterstück zu Franz von Assisi eröffnet. Der Verein Centro Arte Monte Onore e.V. widmete sich in diesem neuen barrierefreien Theaterprojekt dem Leben und Wirken von Franz von Assisi (ca. 1181 – 1226).

Er gilt als Patron der Armen, Blinden, Lahmen, Strafgefangenen, Sozialarbeiter und Schiffbrüchigen und dient darüber hinaus als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Religionen. Franz von Assisi liebte nicht nur die Menschen, sondern auch Tiere, Pflanzen und die gesamte Natur.

Mit dieser Botschaft gewann er schon zu Lebzeiten keineswegs nur Freunde. Umweltschutz und die Liebe zur Natur sind in der heutigen Zeit nach wie vor sehr aktuell und sollen im Theaterprojekt thematisiert werden. Die Ausstellung präsentiert Masken, Kostüme und Requisiten. Zu sehen ist sie bis zum 22. Juni zu den Öffnungszeiten.

# Diagnose „Judenhass“ – Lesung wirft einen Blick auf den Alltag jüdischer Mitbürger

Eva Gruberová und Helmut Zeller analysieren am 23. Mai, 19.30 Uhr, im Gemeindezentrum an der Kreuzkirche Chemnitz, Henriettenstraße 36, den Alltag unserer jüdischen Mitbürger. Die Wiederkehr einer deutschen Krankheit: Bis vor wenigen Jahren hieß es in Deutschland stets, jüdisches Leben sei ein selbstverständlicher Teil der Normalität.

Aber spätestens nach dem Überfall auf die Synagoge in Halle 2019 und der massiven Ausbreitung von antisemitischen Verschwörungsmythen bekam dieses Bild tiefe Risse. Eva Gruberová und Helmut Zeller sind kreuz und quer durch Deutschland gereist und haben zugehört.

Dabei zeigte sich, dass Juden hierzulande kein normales Leben führen können, es sei denn, man hält Polizei und Sicherheitszäune vor jüdischen Kindergärten oder Brandanschläge auf Synagogen für etwas, das zur deutschen Normalität gehört. Die Reportagen, Interviews und Analysen machen deutlich sichtbar, dass der Judenhass tief in der Gesellschaft verwurzelt ist – und uns alle angeht.

Eine Veranstaltung des Evangelischen Forums, gefördert durch den lokalen Aktionsplan der Stadt Chemnitz.